

# Vorwort

Autor(en): **Strässle, Birgit / Strässle, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **92 (1982)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Vorwort

«Alle Beiträge und Herausgeber versprechen ihren Lesern die Wahrheit; ich auch. Doch muss ich aufrichtig sagen, dass ich nicht ohne Skrupel bin, ob alle Beiträge und Herausgeber, mich selbst nicht ausgenommen, auch halten können, was sie versprechen.» Diese Worte, im Jahre 1798 von Matthias Claudius seinem «Wandsbecker Boten» vorangestellt, stehen als Motto über dem diesjährigen Band der Brugger Neujahrsblätter, denn sie verweisen nicht nur auf den literaturgeschichtlichen Ort solcher und verwandter Publikationen, sondern die Sätze von Matthias Claudius betreffen auch die moralisch-wissenschaftliche Problematik der Neujahrsblätter. Was wir alle wollen, ist die Verbreitung von Kenntnissen («Wahrheiten») über die Vergangenheit unserer Region, unserer Landschaft, unserer Sprache und unserer Kultur; was wir anstreben, ist Aufklärung über Zusammenhänge zwischen Gegenwart und Zukunft, beispielsweise im Bereich von Natur und Gesellschaft. Immer aber muss der Leser entscheiden, wie sich Anspruch und Einlösung zueinander verhalten. Wir trösten uns auf jeden Fall weiter mit Matthias Claudius, dem viel erfahrenen Dichter, Publizisten und Redaktor: «Auch mag der Leser noch mit den Herausgebern zufrieden sein, wenn sie ihm nur nichts anderes geben, als was sie ehrlich meinen ...»

Wie jedes Jahr enthalten auch die Neujahrsblätter 1982 vermischte Beiträge aus den Sparten Literatur, Geschichte, Volkskunde, Kunst, Sprach- und Naturwissenschaft; auch heuer werden Themen früherer Blätter fortgesetzt; Max Baumann schreibt den dritten und letzten Teil der Geschichte der Familie Haggemacher von der Limmatau; Hans Mühlemann führt die Chronik der hundertjährigen und Robert Brunner die der laufenden Ereignisse weiter. Die Beiträge von Heinrich Meng, Jakob Muth, Robert Kühnis und Max Banholzer zielen auf die wissenschaftliche Erhaltung sprachlicher, historischer und ökologischer Gegebenheiten: Heinrich Meng beschreibt die Besonderheiten der Aargauer Mundarten; Jakob Muth interpretiert die Fassade des Brugger Lateinschulhauses als Bildungsplan des Abendlandes und verweist auf

wichtige Brugger Besonderheiten; Robert Kühnis zeigt auf, dass ein Landschaftsschutzgebiet wie die Reusslandschaft durch Gesetze allein nicht erhalten werden kann, dass es darüberhinaus, soll unser Lebensraum für unsere Kinder bewahrt bleiben, auch des persönlichen Engagements bedarf. Von solchem Engagement zeugen in gewisser Weise die Arbeiten von Oskar Widmer über sein Dorf und von Max Märki über das Leben seiner Vorfahren in Mandach.

Wie immer auch Verschiedenes aus dem weiten Feld von Kunst und Literatur : ein unveröffentlichter Auszug aus dem neuen Roman des Luzerner Schriftstellers Otto Marchi («Schweizergeschichte für Ketzer»; «Rückfälle»); Aphorismen und Reflexionen, Skizzen und tagebuchartige Aufzeichnungen von Bruno Bolliger; zwei Gedichte von René Sommer, der letztes Jahr einen kleinen Gedichtzyklus beigesteuert hatte; eine Art Bilanz der Königsfelder Festspiele durch Jean Deroc und seine Mitarbeiter. Weiterhin Illustrationen verschiedenster Art, hervorgehoben seien die figürlichen Skizzen von Willi Hauenstein, mit denen der Aufsatz über das Lateinschulhaus «veranschaulicht» wird.

Eröffnet aber werden die Brugger Neujahrsblätter 1982 durch einen Scherenschnittzyklus der in Windisch lebenden Künstlerin Ursula Rutishauser: in Scherenschnitten, durchwoben von Natur und Musik und geformt durch sich öffnende und schliessende bogenförmige Bewegungen, entfalten sich auf den ersten Seiten des Buches die zwölf Monate des Jahres; fein und zart in ihrem Schwarz auf weissem Grund und kräftig zugleich, weil sie im Baum eine gemeinsame Mitte haben: Ein Gespräch über Bäume? Eine Perspektive?

Der Dank der Redaktoren gilt allen, die zum Zustandekommen der diesjährigen Blätter beigetragen haben, vor allem Paul Bieger, der sich im Hinblick auf die druckgraphische Gestaltung der Neujahrsblätter verdient gemacht hat.

Brugg, im November 1981

Birgit und Urs Strässle